

# Kommunikation über die Medien SO NICHT!

Rosinen für Studierende. Aus den Medien haben die Mitarbeitenden von den Plänen erfahren, Studierende nach 26 Tagen Ausbildung auf den Linien 10 und 12 einzusetzen – mit dem Segen des BAV. **So nicht – wir fordern die sofortige Sistierung des Pilotprojekts und die Durchführung eines Vernehmlassungsverfahrens gemäss Personalrecht der Stadt Zürich.**

## Was ist passiert?

Am 23. Juni haben die VBZ ein Stelleninserat veröffentlicht, das an Studierende gerichtet ist. Die Mitarbeitenden und ihre Verbände haben aus den Medien von diesem Pilotprojekt erfahren.

## Was ist problematisch daran?

Die Studies bekommen in 26 Tagen eine Schnellbleiche zur «Trampilot\*in light» und sind dann nur beschränkt auf den Cobras einsetzbar. Das Pensum wird auf 10 – 20% festgelegt, sie werden bei der Dienstplanung entsprechend priorisiert.

## Wie viel verdienen sie?

Die Student\*innen sollen zwischen 30 – 35 Fr. pro Stunde verdienen – das entspricht dem Minimallohn der Funktionsstufe 6. Pensionskassenbeiträge fallen keine an.

## Soll das Pilotprojekt ausgeweitet werden?

Es liegen keine Informationen darüber vor, ob das Projekt auf andere Berufsgruppen ausgeweitet werden soll.

## Sozial- und Lohndumping?

Der Rahmen-Gesamtarbeitsvertrag für den öffentlichen Nahverkehr soll die Anstellungsbedingungen des VBZ-Personals bei Ausschreibungen und Zielvereinbarungen mit dem Zürcher Verkehrsverbund ZVV schützen. Der Regierungsrat verweigert aber seit 2013 die Anerkennung, so dass die Kantonsrätin Qëndresa Sadriu (SP, Opfikon) und zwei Kantonsräte in einem Postulat die Anerkennung erfolglos gefordert haben – am 16. Mai im Kantonsrat mit 55:111.

Am 21. Juni hat der ZVV in der Bilanz- und Jahresrechnung ein Defizit von 450 Mio. Fr. präsentiert, der Kostendeckungsgrad sei dadurch auf 57% gesunken, die Reserven seien aufgebraucht.

Am 23. Juni haben die VBZ in einem Stelleninserat um die Anstellung von Studierenden geworben, die als Trampilot\*innen «light» nicht nur günstiger ausgebildet werden können, sondern auch nachher bedeutend weniger kosten. In der Regel werden Pilotprojekte ausgeweitet, wenn sie erfolgreich sind und zur Kostenreduktion im Fahrdienst führen.